Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

55 (12.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624393

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Willker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 55. Elsfleth, Sonnabend, den 12. Mai. 1900.

Tages-Zeiger.
(12. Mai.)
⊙-Aufgang: 4 Uhr 39 Minuten.
⊙-Untergang: 8 Uhr 09 Minuten.
Hochwasser:
1 Uhr 39 Min. Vm. — 1 Uhr 49 Min. Nm.

Die Großjährigkeit des deutschen Kronprinzen.

In den eingehendsten Berichten über die letzten großen Feste in Berlin hat man dasjenige vermißt, was eigentlich in der Volksmeinung jene Feste veranlaßt hat, nämlich die Großjährigkeits-Erklärung. Ueber diesen Punkt und diese Bezeichnung herrschen in der That falsche Vorstellungen: der Prinz ist nicht für großjährig erklärt, sondern er ist einfach großjährig geworden. Der Sachverhalt ist folgender:

Unter „Großjährigkeitserklärung" oder, wie es jetzt nach dem B. G.-B. heißt, „Volljährigkeitserklärung" versteht man einen besonderen Rechtsact, vermöge dessen einem an sich noch Minderjährigen durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts die Stellung eines Volljährigen beigelegt wird, so daß der Minderjährige erst durch diesen Beschluß volljährig wird. (§ 3 ff. B. G.-B.) So liegt aber hinsichtlich des Kronprinzen die Sache nicht. Nach § 2 B. G.-B. tritt die Volljährigkeit allerdings erst mit der Vollendung des 21. Lebensjahres ein, so daß jeder, der dieses Alter noch nicht erreicht hat, minderjährig ist, und nur durch den oben erwähnten Rechtsact die Rechte der Volljährigen erlangen kann. Das Bürgerliche Gesetzbuch trifft aber hinsichtlich der Frage der Großjährigkeit auf die Angehörigen des königlichen Hauses nicht zu. Für den König selbst bestimmt Artikel 54 der preußischen Verfassungsurkunde den Eintritt der Volljährigkeit mit dem vollendeten 18. Lebensjahre. Dies ist das Staatsrecht und deßhalb durch das Bürgerliche Gesetzbuch unberührt. In der Fassung befindet sich eine solche Bestimmung bezw. der Prinzen und Prinzessinnen nicht. Sie würden also, wenn nicht das Bürgerliche Gesetzbuch ein anderes bestimmte, hinsichtlich der Erlangung der Großjährigkeit unter das bürgerliche Recht fallen. Der Artikel 57 macht aber bez. ihrer einen Vorbehalt, der die Landes-„Gesetze" in Bezug auf ihre Rechtsverhältnisse in Kraft hält. Gesetz ist nach Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch Artikel 2 jede Rechtsnorm, also auch die Hausgesetze und Hausverfassungen des königlichen Hauses.

Nach diesen und der Praxis des königlichen Hausministeriums werden aber die Prinzen und die Prinzessinnen des königlichen Hauses mit dem vollendeten 18. Lebensjahre ohne weiteres volljährig, kraft eigenen Rechts, so daß, da die Volljährigkeitserklärung begreiflich nur Minderjährige treffen kann, für eine solche hier kein Raum ist, und muß es also, wenn man den Rechtsact richtig bezeichnen will, nicht Feier der „Großjährigkeitserklärung", sondern Feier der „Großjährigkeit des Kronprinzen" heißen. Ueber die staatsrechtliche Bedeutung der Großjährigkeitserklärung berichtet die „Märk. Volksztg.":

Zunächst wird damit dem Kronprinzen die Fähigkeit zuerkannt, bei Erledigung des Thrones denselben zu besteigen. Während seiner Minderjährigkeit hatte der Kronprinz nur Anspruch auf Gewährung von Sustentationsgeldern aus dem Kronfideicommißfonds. Mit erlangter Großjährigkeit stehen ihm zwar fortan Apanagen zu, doch bestimmen die Hausgesetze der Hohenzollern nur, daß sie zur „standesgemäßen Erhaltung" ausreichen müssen. Die Höhe zu bemessen, steht daher in dem Befinden des Kaisers, als des Familienoberhauptes. Dieser Kronfideicommißfonds, aus dem auch die Apanagen entnommen werden, beträgt gegenwärtig vier Millionen Thaler. Im übrigen steht den Mitgliedern des königlichen Hauses eines standesgesetzliche Geldgewährung nur nach Maßgabe ihrer amtlichen Stellungen zu. Da Kronprinz Wilhelm Leutnant à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß ist, so hat er zunächst gesetzlich nur Anspruch auf das Jahresgehalt eines Leutnants (900 Mk.) und auf den Wohnungsgeldzuschuß für Leutnants. In seiner Eigenschaft als Statthalter von Pommern, die eine erbliche Würde ist und jedesmal auf den Thronfolger Preußens fällt, erhält er keine Vergütung. Mit der Großjährigkeitserklärung wird der Kronprinz auch Fürst von Oels und tritt gleichzeitig den Besitz des Thronlehens an.

In Bezug auf letzteres ist zu bemerken, daß das Fürstenthum Oels früher als „Lehen" dem Herzog von Braunschweig gehörte, nach dessen Tode es an die Krone Preußens zurückfiel. Es wurde damals als Lehen dem jedesmaligen preußischen Kronprinzen übertragen. Bis zur Großjährigkeitserklärung wurde das Fürstenthum für den Kronprinzen verwaltet, jetzt tritt er diese Verwaltung selbst an.

Rundschau.

* Deutschland. Die „Köln. Volksztg." verlangt von der Regierung, daß sie gleichzeitig mit dem Flottengesetz auch die Unfallgesetznovelle, das Fleischschaugesetz und namentlich die lex Heinze verabschiede, ehe der Reichstag in die Ferien gehe. Alles dies müsse vor der zweiten Lesung der Flottenvorlage erfolgen. Das sei auch die Ansicht der Mehrheit des Reichstags, der es als seine Aufgabe betrachten müsse, das große Ganze im Auge zu behalten, und Anspruch darauf habe, daß, wenn er die Flottenvorlage bewillige, die anderen wichtigen Gesetze nicht in den Brunnen fallen. „Erst diese," so schließt das Blatt, „dann die Flotte."

* Wie ein Berliner Blatt erfährt, wird beabsichtigt, zum Himmelfahrtsfest eine Vertagung der Reichstagssitzungen eintreten zu lassen und den Reichstag nach Pfingsten zu einer Sitzung von acht bis zehn Tagen wieder zu versammeln. Es sollen dann alle großen Vorlagen nach Möglichkeit erledigt werden.

* Ein Gesetzentwurf über die militairische Strafrechtspflege im Kiautschou-Gebiet ist dem Reichstag zugegangen. Danach finden auf die zum Gouvernement von Kiautschou gehörigen Militairpersonen die in der neuen Militairstrafgerichtsordnung für das Verhältniß „an Bord" gegebenen Vorschriften Anwendung. Der Gesetzentwurf soll zugleich mit der Militairstrafgerichtsordnung in Kraft treten.

* Die von Herrn v. Hertzberg-Lothin im preußischen Herrenhause vorbereitete Interpellation über „Ritualmorde" ist am Widerstande der Mehrheit der conservativen Fraction des Herrenhauses gescheitert. Die Einbringung der Interpellation wird daher unterbleiben.

* Oesterreich-Ungarn. Die von der Regierung im Wiener Abgeordnetenhause eingebrachten Sprachengesetzvorlagen begegnen sowohl auf tschechischer wie auf deutscher, insbesondere fortschrittlicher und deutschnationaler Seite vielfachem Widerspruch. Der Widerspruch der Tschechen wird hauptsächlich damit begründet, daß in dem Entwurf für Mähren eine genaue Bestimmung bezüglich der inneren Amtssprache fehle; außerdem seien auch jene Zugeständnisse, welche seiner Zeit unter Gautsch gegeben wurden, vermindert worden, indem der Verwaltungspraxis ein zu weiter Spielraum überlassen bleibe. Von deutscher Seite dagegen wird eingewendet, daß die Vorlagen dem sogen. „Pfingstprogramm" zuwiderlaufende Bestimmungen enthalten.

* Balkanstaaten. Da die griechischen Delegirten für den Abschluß einer Consularconvention mit der Türkei immer noch zu keinem Einvernehmen mit den ottomanischen kommen konnten, brach die griechische Regierung die Verhandlungen ab und bereitet eine Note an die Großmächte in Uebereinstimmung mit dem Friedensprotokoll vor.

* Spanien. Die Unruhen in Barcelona sind im Steigen begriffen und nehmen nachgerade einen

---

Der Spuk im alten Herrenhause.

Eine Erzählung nach Familienpapieren von Adalbert Reinold.

(17. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Bin ich nicht eine Thörin, wohin gerathe ich mit meiner Phantasie? Mein Onkel wird sicher auch ohne Falkensee ein reicher, steinreicher Mann sein."

„Juli 16. — Der Geizhals hat den Verlust seines Schatzes entdeckt, rascher, wie ich es geahnt habe! — Er hat das Verschwinden der Papiere schon in der vergangenen Nacht erfahren. Der Onkel kam um elf Uhr von v. Wiesen zurück, gegen Mitternacht kehrten auch die Tante und Emil von K. heim, eines unserer Fuhrwerke hatte sie am Bahnhof erwartet. Kurz nachdem Alle zur Ruhe gegangen, gab es im Hause ein Hallo — und ich errieth sofort die Ursache, von welcher außer meinem Onkel sicher keine Seele eine Ahnung hatte.

Ein Schrei und das Fallen eines Körpers im Bibliothekzimmer hatten meine Tante und meinen Cousin, welche Beide beim Auskleiden begriffen waren, erschreckt. Emil eilte zuerst hinauf, — er fand seinen Vater gleich einem Todten ausgestreckt auf dem Fußboden.

Was er und die hinzukommende Tante dann weiter sahen, weiß ich nicht, ob sie den Schrank geöffnet fanden, erfuhr ich ebenso wenig, aber der Erbschleicher — das weiß ich — bewahrt unter Todesangst, und wahrscheinlich unter allen Foltern eines bösen Gewissens, sein Geheimniß: die Entdeckung, daß das Testament wie durch Zauber verschwunden ist! Er, der hartgesottene Sünder, der an nichts glaubt, als an seinen Mammon, mag wohl gar jetzt glauben, die gespenstische blonde Bertha sei die Rächerin seiner Schuld!" —

* * *

Das Tagebuch war hier zu Ende; Agnes erhob sich, legte das Buch aus der Hand und schritt einige Male in ihrem Zimmerchen auf und nieder.

Dies schöne, junge Mädchen spielte eine frevelndliche Komödie, — es spielte Komödie mit der edelsten Himmelsgabe, wie der große Dichter das Licht des Auges nennt, — Agnes spielte eine Blinde; sie hatte ihre ganze Umgebung, ja sie hatte selbst Aerzte getäuscht; ihre Kurzsichtigkeit war ihr dabei so trefflich zu statten gekommen, daß ihr die Täuschung vollkommen gelang.

Es war wohl ein frevelndliches Spiel zu nennen, aber sie war dazu gewissermaßen gezwungen, es galt hier einer spitzbübischen Erbschleicherei eine List entgegen zu setzen, nur durch List konnte ihr schurkischer Onkel entlarvt werden.

Das letztbeschriebene Blatt in dem Tagebuch war erst an diesem Morgen beendet. Die junge Baroneß setzte sich nieder, um weiter zu schreiben, da horchte sie plötzlich. Sie vernahm Schritte draußen auf dem Corridor, dieselben waren noch fern, aber sie schienen näher zu kommen.

Rasch verschloß Agnes ihr Buch, dem sie die Geheimnisse ihres Herzens anvertraute, sammt dem Schreibzeug in den kleinen Schrank.

Es pochte und die Baronin von Waldow trat einen Augenblick später in das kleine Zimmer.

Die Tante war gekommen, um ihre Nichte zu einem Spaziergang in den Park abzuholen; sie erzählte, daß der Arzt eine lange Unterredung mit ihr gehabt habe, worin er den Zustand des Barons als nervös gereizt bezeichnet und vor allen Dingen Ruhe und Vermeidung der geringsten Aufregung empfohlen habe.

Die Baronin befürchtete, der Anfall sei krampf- oder schlagartiger Natur gewesen, darüber hatte der erfahrene Arzt die besorgte Frau vollkommen beruhigt. Aber aufs dringendste rieth er, den Baron von Nachtwachen und anstrengenden geistigen Arbeiten abzuhalten, man solle ihm Bewegung im Freien, Zerstreuung verschaffen, und sehr zugeneigt hatte er sich dem Plan erwiesen, daß die Familie für den Winter Falkensee verlassen und das Stadthaus in K. bewohnen wollte.

Das alles erfuhr die junge Baroneß auf dem Spa-

Landesbibliothek Oldenburg

revolutionären Charakter an. Die Regierung traf große polizeiliche und militairische Maßnahmen und berieth über die eventuelle Verhängung des Belagerungszustandes über alle Großstädte des Landes.

* **Frankreich.** In der jüngsten Zeit wurde angekündigt, daß der Besuch der Pariser Weltausstellung Seitens des Kaisers Nicolaus mit Sicherheit zu erwarten sei. Ferner wurde berichtet, daß der Czar im Laufe des Sommers nach Bukarest kommen werde. Eine der „Pol. Corr." aus Petersburg zugehende Meldung versichert jedoch, daß in dortigen unterrichteten Kreisen von solchen Reiseplänen des Czaren bisher nicht das Geringste bekannt sei.

* Das „Pariser Amtsblatt" veröffentlicht das Gesetz, durch welches die zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene Uebereinkunft betreffend den telephonischen Verkehr genehmigt wird.

* **Amerika.** In einer Versammlung zu Washington, an der viele Mitglieder beider Häuser des Congresses und andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen, wurde beschlossen, der Burengesandtschaft einen ähnlichen Empfang zu bereiten, wie er Lafayette, Kossuth und Parnell zu Theil geworden ist. Es soll eine große Empfangsfeierlichkeit vorbereitet werden.

* **Asien.** Auf den Philippinen fand am Freitag ein heftiger Kampf statt. „Laffan's Bureau" meldet aus Manila: 3000 Aufständische griffen am 4. Mai die Stadt Bulan an und vertrieben die aus 50 Mann bestehende amerikanische Besatzung. Die Aufständischen tödteten dann viele Spanier. Chinesen zündeten die Stadt an.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 11. Mai. Hiesige Bark „Magnat", Capt. Ostermann, welche am 20. März von Capstad nach Newcastle gesegelt, ist am 10. d. M. bei Port Phillip (Süd-Australien) auf Strand gerathen. Der Capitain hofft, das Schiff mit Hülfe von Schleppdampfern abbringen zu können, da der Boden noch dicht ist.

* Herr Fr. Pape und Frau in Lienen feierten am Mittwoch ihre silberne Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaare, daß es auch noch den goldenen Hochzeitstag erleben möge.

* Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Presse vielfach mit Nordschleswig beschäftigt und mit den günstigen Aussichten, die sich den deutschen Landwirthen vermöge der Preiswürdigkeiten der Landstellen dort bieten. Hierdurch veranlaßt haben sich auch schon zahlreiche Landwirthe aus allen Theilen Deutschlands in Nordschleswig niedergelassen und noch immer ist das Angebot verkäuflicher Landstellen (auch Rentengüter) groß und deren Preise verhältnißmäßig gering. Auch die oldenburgischen und ostfriesischen Landwirthe, die bisher in großer Zahl nach den östlichen Provinzen ausgewandert sind, fangen an, jetzt Nordschleswig den Vorzug zu geben. Es haben sich im Laufe der letzten Zeit dort angesiedelt: Carl Brumund aus Obenstrohe bei Varel, Frerich Harms aus Ilohwerfehn bei Aurich, Betto Janssen aus Extum bei Aurich und A. Jaspers aus Walle bei Aurich. Diese sind alle mit dem Ankaufe in Nordschleswig sehr zufrieden und werden ihren Landsleuten gewiß gern Auskunft ertheilen. Denjenigen Landwirthen, die über einiges Capital verfügen und sich selbstständig machen oder sich verbessern wollen, kann nur empfohlen werden, dem Beispiele der Genannten zu folgen. Wer diese Absicht hat, thut gut, sich der Vermittelung des mit den Königlich Preußischen Staatsbehörden in enger Fühlung stehenden deutschen Ansiedelungsvereins in Rödding in Nordschleswig zu bedienen. Dieser Verein stellt sich, von patriotischen Beweggründen geleitet, die Aufgabe, unentgeltlich die Vermittelung beim Ankauf zu übernehmen, ertheilt bereitwilligst Auskunft und versendet kostenfrei eine mit zahlreichen Abbildungen versehene Druckschrift über die nordschleswig'schen Ansiedelungsverhältnisse. Man wolle sich nur an den Schriftführer des Vereins, Herrn comm. Amtsvorsteher Hauptmann a. D. Thiermann in Rödding in Nordschleswig wenden, der bestrebt sein wird, nach jeder Richtung hin für das Wohl der Kaufliebhaber zu sorgen.

* Eine Reichslotterie könnte man die Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete nennen, denn dieselbe ist in sämmtlichen deutschen Bundesstaaten genehmigt. Die Ziehung der 4. Lotterie findet schon in wenigen Tagen, am 31. Mai, 1., 2., 5. und 6. Juni, im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direction in Berlin öffentlich statt. Mit dem Bezuge von Wohlfahrts-Loosen à 3,30 *M.* möge man sich beeilen, da in Folge des großen nationalen und gemeinnützigen Zweckes und der schönen Gewinne von 100 000 *M.*, 50 000 *M.*, 25 000 *M.* u. s. w., der kleinste Gewinn ist 15 *M.*, voraussichtlich wieder rasch ausverkauft sein wird. Die Loose sind vom General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5 und hier von den bekannten Loosverkaufsstellen zu beziehen.

* Ueber den Tod eines Landsmanns in Amerika berichtet die „Weserzeitung": Am Dienstag d. W. starb in seinem Heim in Union Hill, N. J., ein langjähriges Mitglied der Rheder-Firma Funch, Edye & Co., Herr Friedrich Fortmann. Derselbe war 1843 in Oldenburg geboren, kam als junger Mann nach Amerika und trat im Jahre 1887 als Clerk in die damalige Firma Funch, Meincke & Wendt ein, als deren Theilhaber er im Laufe der Zeit aufgenommen wurde. Seine Specialität war der Abschluß großer Fracht-Contrakte mit der Hamburg-Amerika-, der Holland-Amerika- und der Thingvalla-Linie. Der Verstorbene war Mitglied der Produktenbörse und Vicepräsident der „Maritime Association". Eine Wittwe und neun Kinder betrauern seinen Heimgang.

* **Brake,** 9. Mai. (Seltener Fund.) Bei Gelegenheit der Baggerungen in der Weser wurde aus dem sogenannten Sandloch bei Brake eine am Rande ziemlich stark abgewaschene Münze zu Tage gebracht. Es war eine Goldmünze der Stadt Florenz, ein Florenus, Fiorino oder Florin, wie sie seit der Mitte des 13. Jahrhunderts geprägt wurden. Dieselbe zeigt auf der Vorderseite das Bildniß Johannes des Täufers mit der Umschrift „St. Johannes" und auf der Rückseite die florentinische Lilie mit der Umschrift „Florentia". Die Zeit ihrer Prägung ist die Epoche, in der Florenz noch im Handel mit dem Morgenlande die Bank für fast alle Handesplätze Europas war, und in der seine Münze als allgemein gültige Währungsmünze galt. So ist auch die gefundene Münze im Handel nordwärts gewandert. Wahrscheinlich ist ihre Fundstätte ehemals fester Boden gewesen, auf dem eine Handelsniederlassung geblüht hat, die man gezwungen war aufzugeben, weil der Weserstrom das Ufer mehr und mehr unterspülte und so sein Bett erweiterte.

* **Brake,** 10. Mai. Im hiesigen Trockendock war vor ca. zwei Monaten am Schleusenfundament plötzlich ein Leck aufgesprungen, das so viel Wasser brachte, daß die Dockpumpen dasselbe nicht mehr bewältigen konnten. Nachdem darauf die Dockeinfahrt durch eine eingerammte Balkenwand abgedämmt war, hat man die Ursache des Leckens gefunden und rationell gedichtet. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, die 10 Meter langen Pfähle der Balkenwand wieder herauszuziehen. Diese Arbeit wird im Laufe der Woche beendet sein. Der Dockbetrieb kann am 14. d. M. in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Zunächst wird das norwegische Vollschiff „Maraval", welches inzwischen hier einen bedeutenden Havarieschaden ausgebessert und auch ein neues Deck bekommen hat, docken, darauf eine Anzahl Heringslogger und die eiserne Bark „Dorothea", die z. Zt. in Bremen löscht.

* **Butjadingen,** 9. Mai. Anläßlich des mit dem 1. d. Mts. eingetretenen Dienstpersonalwechsels hört man vielfach Klagen über zu hohe Ansprüche der Dienstboten. Nachfolgender Vorfall aber dürfte einzig in seiner Art dastehen. Ein hiesiger Landwirth fährt vor einigen Tagen fort, um sein neu in Dienst genommenes Mädchen abzuholen, froh darüber, daß er überhaupt noch eine Dienstmagd bekommt. Aber man denke sich das Staunen des Landwirths, als, nachdem die Sachen aufgeladen sind, das Dienstmädchen per Rad vorauffährt und der Herr auf seinem Ackerwagen langsam nachkommen kann. Schon am nächsten Sonntag soll die Radlerin eine Einladung zu einer größeren Radtour erhalten haben. Künftig werden also nicht zusagende Dienstmädchen keinen Laufpaß mehr, sondern einen Fahrpaß erhalten.

* **Hude,** 9. Mai. Der hiesige Gendarm wurde telegraphisch benachrichtigt, am Bahnhof zu erscheinen. Es lief daselbst ein Viehzug ein und dem Packmeister, welcher den Zug begleitete, war unterwegs eine Pfeife entwendet worden. Sämmtliche Viehbegleiter, die sich in dem Packwagen aufgehalten hatten, mußten sich einer Visitation unterziehen lassen. Letztere war von Erfolg begleitet, denn bei einem der Viehbegleiter wurde die vermißte Pfeife gefunden; er trug sie, fein säuberlich in sein Taschentuch geknotet, in seinem Rock.

* **Oldenburg,** 10. Mai. Ein erst vor kurzer Zeit hier zugereister, dem Anschein nach, sehr gewiegter Geschäftsmann ist, nach großer Reclame in seinem Fache, dem Fahrradhandel, seit 2 Tagen spurlos verschwunden, nachdem ihm als Abschlags- resp. à Contozahlungen in den letzten Tagen angeblich mehrere tausend Mark eingeliefert worden sind, ohne daß Jemand ein Fahrrad erhalten haben soll. Einem Besuch, welcher dem Herrn polizeilich abgestattet werden sollte, hat sich derselbe entzogen, dagegen ist eine weibliche Habe, welche mit ihm in Verkehr gestanden hat, gestern auf dem Bahnhofe einstweilen angehalten worden, als sie im Begriff war mit Sack und Pack abzureisen. (J.-Z.)

* **Oldenburg,** 9. Mai. Heute fand hier der sogenannte Maimarkt, einer der bedeutendsten hiesigen Pferde- und Viehmärkte, statt. Was den Viehmarkt betrifft, so war dieser gut beschickt, doch stand der Auftrieb an tragendem Vieh im Verhältniß zu dem anderen (güsten) Vieh zurück. Es herrschte im Ganzen ein ziemlich lebhafter Handel. Die Preise für Vieh sind im Ganzen etwas zurückgegangen, was auch schon auf den letzten größeren Märkten im Herzogthum zu bemerken war. Für das Weidevieh wurde gezahlt je nach Qualität von 150—280 *M.*, für Ochsen von 200—270 *M.*, für Rinder etwa 100 *M.* Die beste Qualität des tra-

---

ziergang mit der Tante, während Emil sich noch in die abgerissenen Tagebuchblätter seines verstorbenen Onkels, des rechtmäßigen Besitzers von Falkensee, und damit zugleich in die Geschichte der blonden, gespenstischen Bertha vertiefte.

Dieser Tag zog langsam vorüber, der alte Baron erschien bei der Tafel; er sah angegriffen aus, erwähnte aber des nächtlichen Vorfalls mit keiner Silbe — mürrisch, ja zurückweisend erwiederte er auf die Fragen seiner Frau, wie er sich befinde, kurz: „Ich danke dir, ich befinde mich ganz wohl". — und nach der Tafel zog er sich, taub für die Bitten seiner Frau und seines Sohnes, doch einen Spaziergang zu machen, in sein Arbeitszimmer zurück.

Am nächsten Frühmorgen, als kaum die ersten Sonnenstrahlen im Osten die Erde begrüßten, saß die junge Baroneß an ihrem Tisch und ihre kleine Hand, welche eine Feder hielt, glitt eifrig über ein weißes Blatt des uns schon bekannten Tagebuches.

Sie schrieb:

„Juli 17. — Niemand im Hause kennt und ahnt den eigentlichen Seelenzustand des Onkels. Ich allein blicke in sein Inneres, und alles, was er denkt und empfindet, liegt vor mir, wie ein aufgeschlagenes Buch, worin ich klar und deutlich zu lesen vermag. Er ist tief verstimmt, eine namenlose Angst beseelt ihn, noch ganz unbegreifbar ist es ihm, wohin das Testament gekommen sein kann! Er vermag gar nicht zu denken, daß eine Menschenhand es aus dem Geheimfach nahm. Er selbst muß es — so täuscht er sich selber — in augenblicklichem Zerstreutsein an einen andern Platz gelegt haben, oder — und diesen Gedanken, den er gewaltsam niederzukämpfen sucht, kann er durchaus nicht loswerden — oder eine unnatürliche, eine überirdische Gewalt hat sich hineingemischt, und will ihn, den Erbschleicher, zur Rechenschaft ziehen. Gestern Abend versuchte die Tante nochmals, ihm eine Luftveränderung, Zerstreuung, zu welchen beiden der Arzt dringend gerathen habe, zu empfehlen. Schon bei der ersten Hindeutung gerieth der Alte in eine förmliche Wuth. Sowohl die Baronin, wie Emil äußerten, als der Onkel sich entfernt hatte, ihr Erstaunen, daß er über den wohlgemeinten Rath so in Aufregung gerathen könne. Sie begreifen sein Gebahren nicht, ich begreife es ganz und gar. Dabei hegte der Alte gegen mich auch nicht den geringsten Verdacht.

Mit Emil bin ich seit längerer Zeit gestern Abend zum ersten Mal wieder allein zusammengetroffen, es war im Wohnsalon, die Tante hatte sich entfernt. Mein Gott, der Mensch war wie umgewandelt, sein Frohsinn hatte sich in tiefen Ernst verwandelt, und wie sanft, ja melodisch schön klang seine Stimme, als er mich bat, ihm einige Heinesche Weisen auf dem Clavier vorzuspielen. Ich kam seinem Wunsche nach. Er hatte sich mir schräg gegenüber gesetzt und sein Auge blickte fast andächtig auf mich.

Plötzlich erhob er sich.

„Wie schmerzlich bedauere ich es", — sagte er, — „daß Ihre lieben Augen", — und er betonte die Worte so eigenthümlich — „die Noten nicht zu sehen vermögen; ich erhielt gestern unter anderem die Composition eines Heineschen Liedes von einem Sänger, der jung, in der herrlichen Blüthe seiner Kunst, vor kaum einem Jahre gestorben ist. Diese Composition der herrlichen Dichterworte ist zauberhaft schön."

Er nahm zugleich aus einer Mappe ein Notenheft und sagte dann weiter:

„Wenn Sie erlauben, liebe Cousine, so versuche ich es zu spielen und die Worte dazu zu summen, so gut wie es geht. Sie werden, ja Sie müssen die liebliche Melodie leicht behalten können, alles Schöne, tief Empfundene prägt sich reinen Seelen, wie die Ihrige, ja so leicht ein." Ich erhob mich und Emil nahm meinen Platz ein, während ich jetzt seine Zuhörerin wurde.

Ich wußte bis jetzt nicht, daß der Cousin Leichtsinn auch musikalisch gebildet war.

Seine Finger glitten geläufig über die Tasten, sein Präludieren zeugte davon, daß nicht Fertigkeit allein,

Landesbibliothek Oldenburg

genden Viehes wurde hauptsächlich von auswärtigen Händlern, die in großer Zahl am Markte waren, aufgekauft, um von hier aus verschickt zu werden. Es wurden dafür bis zu 400 M gezahlt. Mittlere Qualität tragendes Vieh kostete bis zu 300 M, geringere Qualität bis zu 210 M. Im Allgemeinen war die Quantität des aufgetriebenen Viehes nur mäßig. Der Pferdemarkt war ebenfalls ziemlich gut betrieben, hauptsächlich mit älteren Pferden und Lithauern. Enterfüllen waren nicht zahlreich am Markt. Die Kauflust war hier nicht groß. In andere Hände gingen über einige alte Pferde und Lithauer. Gezahlt wurden für ältere Pferde 200—800 M, für einige junge und besonders gute Arbeitspferde reichlich 1000 M, Lithauer kosteten etwa 200—450 M und Enter wurden mit 250—550 M bezahlt. Im Ganzen waren zum Verkaufe aufgeführt: 150 alte Pferde, 10 Enterfüllen, zusammen 160 Stück. Davon sind verkauft: 25 alte Pferde und 5 Enterfüllen. An Hornvieh waren auf dem Markt aufgestellt 698 Stück. Davon sind verkauft 400 Stück.

* **Zetel,** 10. Mai. Von einem bedauernswerthen Unglücksfall wurde heute die Familie des Fabrik-Arbeiters E. Kamps betroffen. Ein sechsjähriger Sohn desselben spielte mit noch anderen Kindern an einem Teich und fiel dabei unglücklicher Weise ins Wasser. Die Spielgefährten des verunglückten Knaben liefen in ihrer Angst fort, um Hülfe herbei zu holen. Als aber Erwachsene zur Stelle kamen, war es bereits zu spät und konnte der Kleine nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden; alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

* **Friesische Wehde,** 10. Mai. Wohl selten hat ein Frühjahr so viele ansteckende Krankheiten für alle drei Gemeinden unserer Gegend gebracht wie das letzte. Zuerst war es die Influenza, welche von einem Ort zum andern zog, und bald darnach löste eine Epidemie die andere ab. Es folgten Masern, Keuchhusten, Scharlach und Diphtheritis, und noch jetzt sind dieselben nicht an allen Orten verschwunden. Ueberall forderten diese seuchenartigen Krankheiten ihre Opfer, am meisten in den Gemeinden Zetel und Bockhorn. In der erstgenannten Gemeinde, welche noch nicht ganz 3000 Einwohner zählt, kamen in einer Woche sogar 11 Sterbefälle vor; in Steinhausen mußte die dreiclassige Volksschule auf etwa zwei Monate geschlossen werden, und ist der Unterricht dort erst am gestrigen Tage wieder angefangen. Hoffentlich werden diese Krankheiten mit der zunehmenden warmen Witterung bald ganz aufhören.

* **Jever,** 8. Mai. Unter der Marke „Wichtige Personal-Veränderung in Sicht?" schreibt das „N. V.": „Wie verlautet, soll der Amtshauptmann unseres Amtsbezirkes, Herr Geheimrath Zedelius, nach dem Fürstenthum Birkenfeld als Regierungspräsident an Stelle des Herrn v. Barnstedt, dessen baldige Pensionirung man nach den Vorgängen im Landtage voraussehen konnte, zum Herbst versetzt werden. Wenn sich das Gerücht bestätigen sollte, so können sich die Birkenfelder freuen. Sie werden ihren „Geßler" los und tauschen dafür einen obersten Verwaltungsbeamten ein, der allen Amtseingesessenen, die mit ihm in nähere Berührung gekommen sind, beliebt ist und den man von hier sehr ungern scheiden sieht."

* **Jever,** 8. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 403 Stück Hornvieh, 302 Schafe und Lämmer und ca. 220 Schweine, sowie eine große Anzahl Gänseküken. Ferner waren ammerländische Holzwaaren, sowie Seiler- und Böttcherwaaren zum Verkauf gestellt. Auf dem Markte herrschte ein recht lebhafter Verkehr. Der Handel auf dem Viehmarkt war mittelmäßig, das verkaufte Vieh diente zum größten Theil zur Deckung des Weidebedarfs hier im Lande. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war gut. Vier Wochen alte Schaflämmer kosteten 7—10 M, geschorene Milchschafe 20—30 M. Das Angebot von Ferkeln deckte nicht die Nachfrage und es war eine Preissteigerung bemerkbar. Gute vier Wochen alte Ferkel bedangen 12—14 M. Für Gänseküken bezahlte man 1—2 M. pro Stück.

* **Vechta.** Aus der hiesigen Zwangserziehungs- und Besserungsanstalt sind in der Nacht vom Sonntag zum Montag zwei Knaben entwichen. Sie haben sich aus einem Fenster des im oberen Stockwerk liegenden Schlafsaales an Rohrflechten niedergelassen, die sie durch Auftrennen einer Fußmatte gewonnen hatten.

* **Visbeck,** 9. Mai. Bereits vor 14 Tagen meldeten die Oldenburger Blätter, daß Herr Mensing eine Sau mit Frischlingen in einem von ihm angelegten Saufang gefangen habe. Herr Mensing füttert die kleinen Schwarzröcke in einem geräumigen Stall auf. Gestern fand er beim Revidiren seiner Fangvorrichtung abermals eine Sau mit 8 Frischlingen in derselben vor. Die Sau wurde erschossen und die Jungen den übrigen zugesellt, um sie groß zu ziehen.

Vermischtes.

— Gießen. Die hiesige Studentenschaft hat es abgelehnt, sich am 10. Mai bei der Enthüllungsfeier, der auch der Großherzog beiwohnte, zu betheiligen. Sie hielt es unter ihrer Würde, gemeinsam mit Schulkindern und Landschönen in Volkstracht Spalier zu bilden. So lautete der Bescheid an den Platzausschuß. Die Studenten sollen sich allerdings bereit erklärt haben, eine Abordnung vor dem Denkmal aufzustellen. Auf diese Mitwirkung verzichtete man aber.

— Konitz. Der Zahnart Wimmert in Berlinchen (Neumark) will die Entdeckung gemacht haben, daß der Gymnasiast Winter bei einem Zahnarzt, den er consultirte, in der Narkose starb. Der betreffende Zahnarzt soll, um einer Bestrafung zu entgehen, die Leiche zerstückelt und die Theile nach und nach fortgeschafft haben. Herr Wimmert machte der Staatsanwaltschaft und allen Konitzer Behörden von seinen Ermittelungen Anzeige, worauf bei dem hiesigen Zahnarzt Guth eine Haussuchung stattfand. Einige Sachen wurden beschlagnahmt.

— Jena. Einem unschuldig verurtheilten Gerbergesellen Brehm ist vom hiesigen Oberlandesgericht für eine über ihn wegen Brandstiftung und Urkundenfälschung verhängte Zuchthausstrafe von 1427 Tagen eine Entschädigungssumme von 2260 Mk. zugebilligt worden. Brehm hat die gegen ihn 1891 erkannte Zuchthausstrafe verbüßt. Nach Entlassung aus dem Zuchthaus gelang es ihm, das Wiederaufnahmeverfahren in die Wege zu leiten und zwar mit dem Erfolg, daß er nachträglich freigesprochen wurde.

— Rostock. Der Rechtsanwalt Kortüm von hier vergiftete sich in Lugano. Seine bisher festgestellten Passiva betragen nahezu 500 000 Mark. Activa sind kaum vorhanden. Besonders vermögende Damen und eine Anzahl Adelsfamilien des Landes bildeten seine Clienten. Er genoß unbedingtes Vertrauen und besaß viele Vollmachten zu Vermögensverwaltungen. Auch war er mit Blancocessionen 2c. versehen, die er zum eigenen Nutzen verwendete. Es steht noch nicht fest, ob er auch Papiere gefälscht hat, auch nicht, ob Banken in Mitleidenschaft gezogen oder nur die Clienten allein betroffen sind. Kortüm war Junggeselle, lebte sehr vornehm und machte kostspielige Badereisen.

— (Neuer Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd.) Aus Newyork kommt die Nachricht, daß soeben der Norddeutsche Lloyd in Stettin einen neuen Schnelldampfer für den transatlantischen Dienst in Auftrag gegeben hat, der den größten Dampfer der Welt, den „Oceanie", noch um 48 Fuß an Länge übertrifft und mit 25 Knoten Schnelligkeit laufen soll. Dadurch würde die Reise über den Atlantischen Ocean auf weniger als fünf Tage abgekürzt werden.

Neueste Nachrichten.

* Bremen, 11. Mai. (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.) Rettungsstation Nimmersatt telegraphirt: Am 10. Mai von der hier gekenterten russischen Galeas „Madda Sophia", Capitain Grosbach, in Ballast von Libau nach Riga bestimmt, 6 Personen, darunter ein Kind, durch das Rettungsboot „Commerzienrath Fowler" der Station gerettet. Heftiger Nordsturm.

* Köln, 11. Mai. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Tanger ist dort die Nachricht eingetroffen, daß der Großvezier von Marokko Ahmed Ben Mussa gestorben ist.

* Bukarest, 10. Mai. Der entlassene Lehrer Constantinin zog während der Audienz bei dem Unterrichtsminister Istrati einen Revolver. Er wurde entwaffnet und gab an, er wollte vor den Augen des Ministers Selbstmord verüben.

* Madrid, 11. Mai. Einige Individuen versuchten in dem Vorort Tetuan Straßenbahnwagen zur Entgleisung zu bringen. Die Polizei schritt ein. Es kam zu einem Zusammenstoß; 5 Personen wurden verwundet, mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* In Madrid, Valladolid, Burgos und Saragossa wurden heute Mittag die Läden geschlossen.

* Im Laufe des Ministerraths erklärte Ministerpräsident Silvela in Bezug auf die Schließung der Läden, die Regierung achte alle politischen Meinungen, werde aber die Ordnung energisch aufrecht erhalten. In Bezug auf die Unruhen in Barcelona erklärte der Ministerpräsident, dieselben seien das Werk einer kecken Minorität.

* Gerüchtweise verlautet, eine amtliche Depesche melde, daß in Valencia ernste Unruhen ausgebrochen seien.

* Sioux (Süd-Dakota), 10. Mai. Die Nationalconvention nominirte durch Zuruf Bryan zum Candidaten für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten.

* Durban, 11. Mai. Bei den Truppen des General Buller herrscht lebhafte Thätigkeit; es werden aber keine Mittheilungen über die gegenwärtigen Bewegungen durchgelassen.

* Pretoria, 10. Mai. Die Session des Volksraads ist geschlossen worden.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
ist und bleibt der beste und ausgiebigste Caffee-Zusatz.
(Original-Marke in Dosen.)

---

sondern ein schönes Empfinden die weichen Töne hervorriefen. Die Composition war zu Heines Lied geschrieben:

Wenn ich auf dem Lager liege,
In Nacht und Kissen gehüllt,
So schwebt mir vor ein süßes
Anmuthig liebes Bild.
Wenn mir der stille Schlummer
Geschlossen die Augen kaum,
So schleicht das Bild sich leise
Hinein in meinen Traum.
Doch mit dem Traum des Morgens
Zerrinnt es nimmermehr;
Dann trag' ich es im Herzen
Den ganzen Tag umher.

Emils Stimme, ein Baryton, klang weich und melodisch, aber die Composition war eine so wunderbar liebliche, tief rührende, herzergreifende, daß ich hätte jauchzen und weinen mögen. —

„Wer hat die Musik geschrieben?" fragte ich hoch aufathmend.

„Ich sagte Ihnen schon —", entgegnete Emil und seine Stimme klang fast wehmüthig, ein junger Opernsänger, der im Zenith seiner Kunst starb. Der Dichter des Liedes, der unvergleichbare Heine und er starben am selben Weh', sie starben an gebrochenem Herzen; sie suchten mit wilder Hast ihr Traumgebild, das reine Ideal ihrer unverstandenen Sehnsucht nach Liebe, und sie siechten beide zu Tod an dem verlockenden Bilde eines schönen Weibes. — Der Componist des Heineschen Liedes ist der verstorbene Tenorist Franz Diener."

Emil schwieg. — Ich weiß nicht, was mein Herz erschauern ließ. War es der schmerzliche Ernst, mit welchem mein Cousin sprach, war es die wundersame Weise des seltsamen Liedes, deren Echo voll Wehmuth in meiner Brust vibrirte?

Ich saß mit gefalteten Händen, vor mir hinsinnend da; es giebt ja Augenblicke, wo wir uns Wunderbilder erträumen, wo wir wie Kinder mit geschlossenen Augen unbeschreiblich farbenprächtige Ringelkränze erschauen.

Und diesen Augenblick benutzte der freche Mensch. Emil erhob sich — trat auf mich zu — schlang seine Arme um meine Schulter, — und — ja — er küßte mich — küßte mich, — während meine Augen in Thränen schwammen, in Thränen, die dem Geschick des Dichters und des Componisten galten.

Dann eilte er fort.

Er ist ebenso frech, wie er — doch herzensgut ist, tief empfunden — Clavier spielte und das schöne Lied sang." —

Die junge Baroneß machte hier eine Pause, sie legte die Feder aus der Hand und senkte gedankenvoll das von goldblonden Locken umrahmte Köpfchen. So saß sie lange da.

Erträumte sie sich jetzt auch Wunderbilder? Glich sie dem Kinde, das mit geschlossenen Augen unbeschreiblich farbenprächtige Ringelkränze erschaute?

* * *

Lassen wir einige Tage dahinfließen und werfen wir dann noch ein und zum letzten Mal einen Blick in das Tagebuch der Heldin dieser Erzählung, welcher darin eine so eigenthümliche Rolle zugetheilt worden ist.

„Juli 24. — Ich befinde mich in einem seltsam ernsten Zustand. Mein Geheimniß foltert mich, wie es meinen Onkel foltert, der mich zwang, einen Schritt zu thun, den ich jetzt fast bereue.

Emil lud mich gestern ein, mit ihm spazieren zu fahren; er wollte selber die Pferde lenken. Ich erröthete, ich weiß, daß ich es that, als er mir den Vorschlag machte, dann sagte ich kalt: „Ich danke, ich fahre nicht mit Ihnen!" Ich verließ ihn eilig und ich hörte, daß er seufzte. Ich eilte in mein Zimmer, und ich weiß nicht, ich mußte weinen, ohne eigentlich zu wissen weßhalb! O warum ist alles so gekommen! —

Will ich mein Recht durchsetzen, und dazu zwingt mich die heiligste Pflicht gegen meinen verstorbenen Vater, so stehe ich Emil gegenüber als entlarvte Heuchlerin da.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.
Sonntag, den 13. Mai, 9 Uhr:
Beichte.
Nach dem Gottesdienste:
Feier des heiligen Abendmahls.

Die Brücke über den Mororiemer-Canal an der Wurpstraße bei Elsfleth ist bis zum 15. Mai d. J. gesperrt.
Amt Elsfleth, 1900, Mai 9.
J. V.: Schauenburg.

Die Gemeindevorsteher Siems zu Krögerdorf und Wedemeyer zu Moorseite sind als Mitglieder des Amtsvorstandes wiedergewählt und verpflichtet.
Amt Elsfleth, 1900, Mai 7.
J. V.: Schauenburg.

Das Proviantamt in Oldenburg zahlt für die Tonne Roggenlangstroh 34 ℳ, die Tonne Heu 53 bis 56 ℳ frei Magazinhof. Einlieferungen in magazinmäßiger Beschaffenheit können sowohl per Achse als auch per Eisenbahn erfolgen. Bei Bahnsendungen beträgt die Abfuhr pro Tonne nur 1 ℳ 60 ₰.
Amt Elsfleth, 1900, Mai 7.
J. V.: Schauenburg.

Mit dem 1. Mai d. J. ist für die Stadtgemeinde Elsfleth eine Krankenkasse in Kraft getreten, zu welcher alle in Elsfleth in einem dauernden Dienstverhältnisse stehenden, in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen Dienstverpflichteten, auch Handlungs-Gehülfen und -Lehrlinge, Mamsellen, sowie Stützen der Hausfrau pflichtig sind.

Die Anmeldung hat durch die Dienstberechtigten (Herrschaft) bis zum 15. d. M. bei dem Unterzeichneten zu erfolgen.

Die Herren Dr. Glüsing und Dr. Steenken fungiren als Kassenärzte.
Elsfleth, 1900, Mai 3.
Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

Bauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **J. D. Borgstede** und **G. Kunkel.**

Gardinen

in crême und weiss
empfiehlt in **großer Auswahl**
D. G. Baumeister.

Wohlfahrts-

Loose à Mk. 3,30 zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete
(Porto und Liste 30 Pfg. extra.)
Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin
16 870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug, im Betrage von
575,000 ℳ

1	Haupt-Gewinn			100,000 ℳ
1	Haupt-Gewinn			50,000 ℳ
1	Haupt-Gewinn			25,000 ℳ
1	Haupt-Gewinn			15,000 ℳ
2	à	10000	=	20000 ℳ
4	à	5000	=	20000 ℳ
10	à	1000	=	10000 ℳ
100	à	500	=	50000 ℳ
150	à	100	=	15000 ℳ
600	à	50	=	30000 ℳ
16000	à	15		240000 ℳ

Loose versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in **Berlin**, Breitestr. 5 und in **Hamburg, Nürnberg** und **München.**
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Oldenburgische Landesbank

Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung vergüten wir z. Zt.
4 Procent.
Kostenfreie Vermittlung durch unsere Agenturen.
Die Direction.
Merkel. tom Dieck.

Fahrräder, feinste Marken,

als:
Opel,
Stövers Greif,
Heinr. Kleyer's Adler,
Dürkopp's Diana,
Schilling's Stahlrad,
empfiehlt zu billigen Preisen.
D. G. Baumeister.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.
Actien-Capital: Mk. 2000000.
Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen**;
auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**
Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.
Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Streichfertige Oelfarben
empfiehlt
J. D. Borgstede.

Ia. frische Spargeln
empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Elsflether Bankverein.

Ordentliche General-Versammlung der Actionäre
am Mittwoch, den 30. Mai a. c., Nachmittags 4 Uhr
in **Nagel's Hôtel** zu Elsfleth.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
2. Feststellung der Dividende.
3. **Errichtung eines neuen Gesellschaftsstatuts.**
4. Neuwahl des Aufsichtsrathes und des Vorstandes.

Stimmberechtigt sind diejenigen Actionäre, die ihre Actien mindestens 2 Tage vor der General-Versammlung beim Vorstande deponiren oder in der General-Versammlung vorzeigen.
Der Aufsichtsrath:
J. D. Ahlers.

Dampfschiffs-Rhederei Columbus i. Liquid.

Ordentliche General-Versammlung der Actionäre
am Mittwoch, den 30. Mai d. J., Nachmittags 3¼ Uhr,
in **Nagel's Hôtel** zu Elsfleth.
Tages-Ordnung:
1. Ablegung der Schlußabrechnung.
2. Entlastung der Liquidatoren.

Elsfleth, den 11. Mai 1900.
Die Liquidatoren:
Ad. Schiff. G. Bolte. J. D. Ahlers.

SolventeVertreter
für eine
erstclassige Fahrrad-Fabrik
an allen größeren Plätzen gesucht.
Offerten unter **H. B. 655** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Bremen** erbeten.

Zu vermiethen.
Die von Frau Wwe. Hustede benutzte **Wohnung** ist auf Mai 1901 event. auf November d. J. zu vermiethen.
Ramien.

Versicherungs-Gesellschaft Union.

Ordentliche General-Versammlung der Actionäre
am Mittwoch, den 30. Mai a. c., Nachmittags 6 Uhr
in **Pandorf's Hôtel** zu Elsfleth.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
2. Abänderung einzelner §§ des Statuts in Gemäßheit des neuen Handelsgesetzbuches.
3. Neuwahl des Aufsichtsrathes und des Vorstandes.

Stimmberechtigt sind diejenigen Actionäre, die ihre Actien mindestens 2 Tage vor der General-Versammlung beim Vorstande deponiren oder in der General-Versammlung vorzeigen.
Der Aufsichtsrath:
J. D. Ahlers.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfr. Musterbuch Nr 186
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Habe jetzt jeden **Donnerstag Morgen**
frische Schellfische.
Bestellung auf andere Sorten erbitte bis Montag Abend.
Emil Neumann,
Steinstraße 5.

Concordia.

Sonnabend, den 12. Mai, Abends 8½ Uhr,
in Nagels Hôtel.
Tagesordnung:
Verschiedenes; Besteuerung der Conossemente.
Der Vorstand.

Lienen bei Elsfleth.
Sonntag, den 13. Mai:
Ball,
wozu freundlichst einladet
H. Schumacher.

Hôtel zum „Lindenhof".
Sonntag, den 13. Mai:
BALL,
Anfang 4 Uhr,
wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet **G. Hussmann.**

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme zur silbernen Hochzeit sagen innigsten Dank.
H. Sosath und Frau.
Elsfleth, den 10. Mai 1900.

Danksagung.
Für die uns am Tage unserer silbernen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir Allen unseren herzlichen Dank.
F. Pape und Frau.
Lienen, im Mai 1900.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 ℳ Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ Jedes beliebige Quantum zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.
Pecher & Co. in **Herford** Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. **Preislisten**, auch über Bettstoffe, **umsonst** und **portofrei** Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht

Angek. und abgeg. Schiffe.
Hamburg, 10. Mai nach Boldur, Cassebohm Chinde (Ostafrika)
London, 9. Mai clar. nach Henny, Kühne East London
Sydney, 10. Mai von Anna Ramien, Koopmann Melbourne um nach London zu laden
Ostende, 10. Mai nach Erna, Braue Cardiff
off St. Catharines Point, 10. Mai Apollo, Weiße nach Ostende
In See gesprochen:
„Coriolanus", Götting, am 5. Febr. auf 27° S. und 109° W.

Der heutigen Nr. d. Bl. liegt ein Verloosungs-Plan der Firma **S. Strauss, Hamburg,** über die vierte Lübeckische Staats-Lotterie bei, worauf hiermit noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg